



JOHANN CARL MÜLLER
STIFTUNG

Unter einem Dach

IN DER JOHANN CARL MÜLLER-STIFTUNG

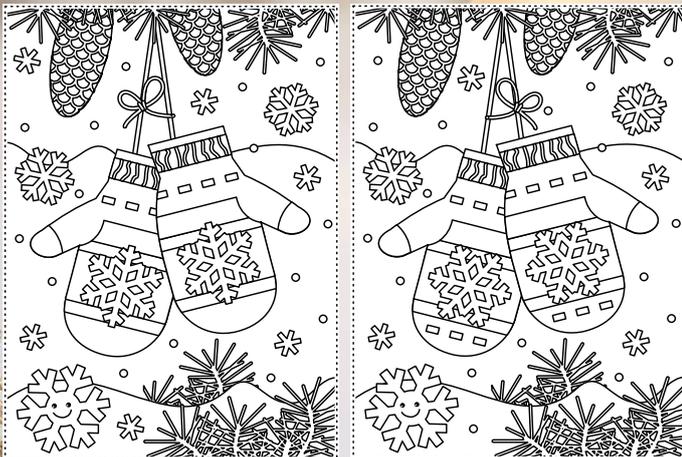
Liebe Leserin, lieber Leser,

die Adventszeit ist bereits zur Hälfte vorbei und in Sasel fand am 5. Dezember die Adventsfeier statt, die besinnlich, aber auch schwungvoll mit dem Duo Romantico auf diesen letzten Abschnitt eines jeden Jahres einstimmte.

Das Wesentliche an der Advents- und Weihnachtszeit geht aktuell manchmal, besonders in dieser unsicheren und zum Teil angespannten allgemeinen Lage, verloren, vielleicht unterstützt das folgende Gedicht ein kurzes „Innehalten“:

**„Weihnachten ist jedes Jahr,
doch nicht mehr wie es früher war!
Es sollte sein die ruhigste Zeit,
besinn dich, mach dein Herz bereit!
Vergiss das Hasten und das Laufen,
das Eilen und Geschenke kaufen,
das Einzige, was wirklich zählt,
ist die Liebe in der Welt!
(Unbekannter Verfasser)**

**Unser kleines Weihnachtsrätsel:
Finden Sie die 10 Unterschiede?**



Das Tagesgeschäft reißt uns mit und auch bei der Stiftung sind viele Änderungen/Neuerungen passiert, im Kleinen wie auch im Großem, exemplarisch seien erwähnt:

Unser langjähriges Kuratoriumsmitglied und zuletzt Vorsitzender des Kuratoriums Herr Glatz ist überraschend im Mai verstorben und ich freue mich, Herrn Jens Schnoor als neues und kompetentes Mitglied in unserem ehrenamtlichen Kuratorium begrüßen zu dürfen.

In diesem Jahr konnte bei der Neubauplanung für das Bauvorhaben in Bergedorf der Bauantrag gestellt werden und die Bauplanungen gehen parallel weiter. In Sasel ist die Fassaden- und Balkonsanierung erfolgreich fertiggestellt und es sind zwei neue Parkbänke, auch mit Spendengeldern, für Sasel angeschafft worden. Und in Dresden wurde an der Terrasse die neue Eibenhecke als Ersatz für die Buchsbaumhecke gepflanzt. Dies alles sind kleine „Bausteine“, die zu einem schöneren Umfeld für Sie als Mieterinnen und Mieter im Servicewohnen beitragen.

Ich wünsche Ihnen bis zur nächsten Ausgabe eine besinnliche Adventszeit, himmlische Weihnachtstage und ein gesundes und friedliches neues Jahr 2025!

In diesem Sinne,

Ihr

Ingo Pfaffenberger

Vorstandsvorsitzender





Unser Herbstfest 2024 *Gisela Heller, Bewohnerin im Haus Johanna*

Am 25. Oktober feierten wir unser Herbstfest. Zur Eröffnung begrüßte Herr Pfaffenberger auch im Namen von Herrn Eck und dankte den Organisatoren der Veranstaltung für ihren Einsatz: Frau Schiebe, den Hausmeistern und dem Ehrenamtlichen, Herrn Schmidt.

Leider hatte Frau Linhart mit ihrem Programm „Bunt sind schon die Wälder“ am Morgen wegen Krankheit absagen müssen, aber der kurzfristig eingesprungene Ballonkünstler „Twister Fuchsi“ bereitete uns einen vergnüglichen Nachmittag mit seiner Luftballonmodellage.



Unentwegt, begleitet von witzigen Kommentaren, blies er die Ballon-Rohlinge auf und formte in Windeseile lustige Figuren. Dabei bezog er geschickt das Publikum mit ein.

Als erster wurde Herr Schmidt von einem hellblauen Affen umhalst

und dann Frau Schiebe von einem orangefarbenen Tiger. Es folgten weitere Figuren, wie z.B. eine Rose, ein Papagei, eine Schildkröte und ein Marienkäfer, sogar zwei Schwerter und ein Schwerthalter wurden geschaffen. Herr Schmidt entwickelte sich zu einem Ballon-Modell, mit Kopfputz, einem Affen und zwei Schwertern. Ihm bereitete die Aktion sichtlich Spaß.

Zu erwähnen wären noch die Pillnitzer Springmäuse, die über den Tischen ihr Können zeigten.

Im Anschluss an das heitere Programm empfing uns ein phantasievolles Büffet, das mit viel Liebe und beachtlichem Können gestaltet war – Augenweide und Gaumenschmaus in einem.

An alles war gedacht, ob Suppen – vom Kürbis und Soljanka; oder leckerer Aufschnitt und Käse mit viel Obst und Gemüse kunstvoll dekoriert.

Auch an Nachttisch wie Panna Cotta und Rote Grütze war gedacht. Trocken sitzen mussten wir natürlich auch nicht. An Getränken gab es, was das Herz und der Gaumen begehrt.

In Erinnerung an diesen schönen Nachmittag möchten wir uns ganz herzlich bedanken: bei Frau Schiebe, Herrn Kleinsteuber, Herrn Lange und Herrn Schmidt für ihren großartigen Einsatz.

Wir freuen uns schon auf das nächste Fest.





Kulturpalast Dresden – gehasst und geliebt *P.-M. Schmidt-Veranstaltungshelfer*

Am 2. August 2024 war es wieder mal soweit – wir hatten Herrn Lutz Reike zu Gast und entschieden uns diesmal für seinen Vortrag über den „Kulturpalast Dresden“.

Eine Beziehung zum Kulturpalast – sei es ein Konzertbesuch, eine Unterhaltungsshow oder ein Schülerkonzert – hat fast jeder der Zuhörer. Umso interessanter war es, mal etwas über die Geschichte der Entstehung, die Nutzung und den heutigen Stand zu erfahren. Wir erfuhren, dass es bereits 1951 erste Pläne für die Errichtung eines Kulturhochhauses nach Vorbild der Berliner Stalinallee gab. Ein Raunen war die Reaktion des Publikums, weil jeder sich vorgestellt hatte, wie das wohl im Stadtkern von Dresden ausgesehen hätte.

Es dauerte dann noch eine ganze Weile, ehe im Dezember 1959 ein architektonischer Wettbewerb für ein **Haus der Sozialistischen Kultur** in Dresden ausgeschrieben wurde. Die Vorstellung der damaligen SED-Spitze war ein Turmhaus. Einen solchen Vorschlag unterbreitete Professor Wiel jedoch nicht, sodass seiner abgelehnt wurde.

Als dann im Herbst 1961 eine Delegation der SED-Stadtleitung aus Dresden nach Moskau fuhr, um die „besten“ Vorschläge in der Architekturfakultät vorzustellen, brachte man Wiels Vorschlag als „Negativbeispiel“ an. Umso größer war dann die Überraschung, als die Moskauer Funktionäre sich für diesen Vorschlag als einzig möglichen entschieden.

Als auf die Persönlichkeit von Prof. Dr. h. c. Leopold Wiel näher eingegangen wurde und dabei in einem Nebensatz erwähnt wurde, dass er fast 106 Jahre „jung“ geworden war, staunte das Publikum erneut. Neben diesem Randerlebnis wurden wir sehr anschaulich auf eine kleine Reise über den Bau, die Nutzung und auch den Umbau von 2013 bis 2017 des heute bis zu 1800 Plätze fassenden – des aus der Stadt Dresden nicht mehr weg zu denkenden – Kulturpalastes mitgenommen.

Mit einem Dank im Namen der Bewohner und der Vorfreude auf das nächste Mal verabschiedete Frau Schiebe dann den Referenten, Herrn Reike, mit einem Blumengruß ganz herzlich.

Mein Leben ist Käse ... *Edda Siegel, Bewohnerin in der Villa*

... lautete ein Vortrag, zu dem sich Mieterinnen und Mieter der Stiftung am 4. Oktober in der Villa einfanden. Gehalten wurde dieser Vortrag von einem Milchwissenschaftler, Herrn Dr. Jürgen Clauß.

Im Saal der Villa wurden wir sehr herzlich von Frau Schiebe und Herrn Schmidt begrüßt. Beide sorgten auch für ein gemütliches Ambiente. Die Tische waren nett dekoriert und – wie sollte es anders sein – natürlich mit Käsewürfeln und passend dazu Weintrauben bestückt. Getränke, je nach Wunsch, standen uns ebenfalls zur Verfügung.

Herr Dr. Jürgen Clauß bot uns eine eindrucksvolle Präsentation mit Hilfe seines Computerprogramms PowerPoint. Kurze Musikeinlagen ließen keine Müdigkeit aufkommen.

Besonders interessant für uns war die Geschichte der Käseherstellung, welche auf Jahrtausende von Jahren zurückgeht. Mit dem Sesshaft werden der Menschen, verbunden mit Ackerbau und Viehzucht, wurde Milch in Säcken aus Tierdärmen transportiert und diente so als ein erfrischendes Nahrungsmittel für unterwegs. Durch den Kontakt mit den Darmenzymen wurde die Milch angesäuert und so haltbar gemacht.

Zur Auflockerung waren einige Kurzfilme eingeblen-



det, u. a. über die Geschichte zur Erteilung des Patents zur Herstellung des französischen Camemberts im Jahre 1883 in der Molkerei Heinrichsthal bei Dresden, worauf diese den Titel eines Königlich-Sächsischen Hoflieferanten erhielt.

Bei dem Vortrag ging es insgesamt weniger um fachliche Aussagen und Detailtreue, sondern um amüsante Unterhaltung rund um den Käse. So zeigte ein Kurzfilm, wie eine Gruppe von Kindern einen Käse aus einem modernen Zug mit Diesellok rollt, und zwar zu den Klängen des bekannten Onestep der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts „Wer hat den Käse zum Bahnhof gerollt“. Zu einem Konterfei eines käseliebenden französischen Königs erklang die Marseillaise – wieder so ein lustiger Anachronismus.

Herr Dr. Jürgen Clauß ist ein sehr vielseitig interessierter Mensch und notorischer Tüftler. Als Entwicklungshelfer verbrachte er z. B. einige Zeit in Kasachstan, wo er sich zusammen mit Mitarbeitern einer Molkerei damit befasste, Joghurt aus Kamelmilch herzustellen.

Für uns ehemalige DDR-Bürger war es interessant zu erfahren, dass er der Erfinder der beliebten Quarkspeise „Leckermäulchen“ ist. Die Veranstaltung fand ihren Abschluss in geselligen Gesprächen.



Bußtag-Wettbewerb

Ursula Jürgens, Freie Vereinigung von Amateur-Photographen zu Hamburg

Die Hamburger Fotoclubs des Deutschen Verbands für Fotografie freuen sich, dass die Vernissage des diesjährigen Bußtag-Wettbewerbs in der Cafeteria der Johann Carl Müller-Stiftung in der Saselkoppel 22 stattfinden kann und die Bilder in der ersten und zweiten Etage der Stiftung ausgestellt werden dürfen.

Was ist denn dieser sog. Bußtag-Wettbewerb?

1962 beschlossen einige Fotoclubs aus Hamburg und Niedersachsen einen gemeinsamen Wettbewerb ins Leben zu rufen. Zu den frühesten Hamburger Mitgliedern gehörten die Freie Vereinigung von Amateur-Photographen zu Hamburg und die Gesellschaft der Lichtbildfreunde Hamburg-Wandsbek e.V. Die Präsentation der Bilder, verbunden mit Preisverleihungen und geselligem Beisammensein, fanden alljährlich am Bußtag statt, der damals noch ein Feiertag war und dem Wettbewerb den Namen gab.

1984 kam die „Fotogruppe im Theeshof“ aus Schneverdingen hinzu, später der Fotoklub Walsrode. Von 1986 an wurde der Wettbewerb in der schönen Reetdach-Kate des Museums im Theeshof in Schneverdingen veranstaltet.

Jedes Jahr gibt es bis heute für den

Wettbewerb zwei Themen zum Fotografieren, für die die Teilnehmer ein Jahr Zeit haben. Damit sich alle Fotografen der Clubs beteiligen können wurde beschlossen, dass man Aufsichtsbilder für den Wettbewerb einreichen muss, was auch ohne PC und mit analogen Kameras möglich ist, denn in den frühen Jahren des Wettbewerbs war die digitale Fotografie noch nicht erfunden.

Das lief wunderbar bis 2019 – dem Anfang der Pandemie. Der Theeshof stand nicht mehr zur Verfügung, der Wettbewerb stand vor dem Ende. Da beschloss die Freie Vereinigung, den Wettbewerb wieder nach Hamburg zu holen. Im November wurden die Bilder aus 2020 mit den Themen „Auf den Kopf gestellt“ und „Typisch norddeutsch“ juriert. Bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen wurde die Fortführung des Bußtag-Wettbewerbs beschlossen. Inzwischen hat sich der Wettbewerb um die PhotoAlliance Hamburg erweitert und ist bei den vier Clubs eine feste Größe im fotografischen Jahr. Er findet zwar nicht mehr am Bußtag statt, aber immer Mitte November.

Die Siegerbilder 2024:



Thema 1 „Spiegelung“ – Iris Meinicke:
Berliner Mauer



Thema 2 „Groß und klein“ – Thomas Kalscheid:
Mythos Tour de France

Ich liebe meinen Balkon

Gisela Walter, Mieterin

Lustig, als mir dieses Foto gezeigt wurde, musste ich schon schmunzeln und habe so bei mir gedacht, doch, es hat sich gelohnt!

Denn nach unendlich langer Bauphase, Lärm und Schmutz ist es gelungen, unser Haus von innen sowie von außen zu verschönern, es ist hell, freundlich und durch Bilder und Pflanzen ein wenig moderner geworden. Aber was mir besonders gefällt und wo ich morgens (nicht im Winter) liebend gerne frühstücke, ist mein Balkon, er ist so hell, wirkt optisch viel größer und schöner und ich möchte damit sagen:

„Ich liebe meinen Balkon“.





Mieter kochen für Mieter

Kartoffelsuppe

Nachspeise: Apfelgrütze

mit Vanillesoße



Das war 1 tolle Idee!

An diesem "Event" nahmen rund 10 Bewohner der f.c.m.-Stiftung teil. Unter dem Clefvelde, viele K.W. Born, und seinen fleißigen Koch-Assistentinnen gab es obiges Menü! An 2 schön gedeckten Tischen wurden wir sehr umsichtig bedient. Die Suppe plus Würstchen war schmeckhaft, hervorragend, wie früher bei "braten", ebenso das Dessert! Sogar Vordessert war möglich und 1 Kaffee zum Abschluss und noch ein Ausschnitt! Alles in allem: Super! = Küche!!! Vielen Dank sage ich für die tolle Idee und die liebevolle Ausrichtung!
v. J. Klinker, Haus 20

Einen großen Suppentopf

1. Ei-nen gro-ßen Sup-pen-topf mit gel-ben Erb-
 2. sen, den wol-len wir lo- - -ben, den
 3. wol-len wir lo - ben, und da - zwi - schen
 4. — ei-ne gro-ße, ei-ne dik-ke, ei-ne
 (Wurst) wun-der-schö - ne Knack - wurst!

Worte und Weise: Hans Poser

FSJ in der Johann Carl Müller-Stiftung

Unser neuer Freiwilligendienstler im Service Wohnen stellt sich vor



Ich bin Mats Klinker, 16 Jahre und habe den „Erweiterten ersten Schulabschluss“! Für eine Ausbildung hatte ich noch keine konkrete Idee, daher mache ich seit September das Bundesfreiwilligenjahr in der Johann Carl Müller-Stiftung um Klarheit zu bekommen, wohin die Reise beruflich gehen könnte.

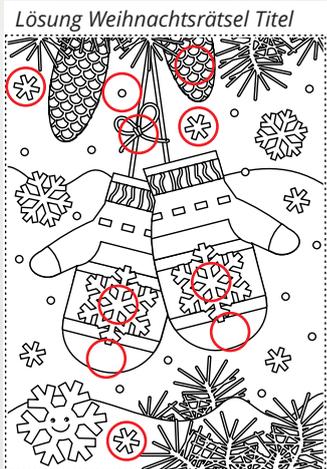
Mein Bruder, drei Jahre älter, hatte ein Praktikum im Altersheim in Volksdorf gemacht, fand es aber nicht gut, sodass ich mich für den Bereich Betreutes Wohnen entschieden habe – und ich bin sehr zufrieden hier. Die BewohnerInnen machen alle einen zufriedenen Eindruck und sind mir gegenüber sehr freundlich. Ich möchte die Zeit hier nutzen, um herauszufinden, ob meine Stärke im Sozialen liegt und wenn ja, dann wäre ich offen für alle Bereiche, Ausnahme ist die Arbeit mit Kindern.

In meiner Freizeit gehe ich drei- bis viermal in der Woche zum Fitness, finde es schön, einen durchtrainierten Körper zu haben. An Wochenenden treffe ich mich mit alten Schulkameraden zu PC-Spielen oder wir „chillen“ ein wenig. Lesen ist nicht mein Fall, ich höre aber gern Beiträge im Podcast. Handwerklich bin ich kein Ass, darin ist mein Vater besser.

Meine Eltern arbeiten, mein Vater häufig im Homeoffice, meine Mutter seit einem Jahr wieder im Büro. Wir sind drei Geschwister, mein älterer Bruder und meine Schwester, die vier Jahre jünger ist als ich. Je älter wir drei werden, desto besser verstehen wir uns 😊 Um mir einen Eindruck vom Arbeitsleben machen zu können, rede ich oft mit einem Schulkameraden, der bei Lufthansa angefangen hat und seinen Job toll findet. Das motiviert mich sehr, wissend, dass in der Ausbildung nicht immer alles ideal ist.

Ich fände es toll, wenn ich nach einem Jahr im Bundesfreiwilligendienst mit Überzeugung sagen könnte, auf eine Ausbildung, die zu mir passt, freue ich mich.

Dieses Gespräch wurde in lockerer Form mit Isolde Scheuvers geführt.





Auswertung der Zufriedenheitsbefragung

Im Oktober 2024 fand in der Service-Wohnanlage Sasel eine Zufriedenheitsbefragung der Mieter statt. Dabei wurden verschiedene Aspekte rund um die Wohnanlage und die Betreuungsleistungen abgefragt. Ziel dieser Befragung ist es, ein repräsentatives Bild der Mieterzufriedenheit zu erhalten, die Qualität der Leistungen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Nach dem Hamburger Wohn- und Qualitätsgesetz (HmbWBG) soll sie alle drei Jahre stattfinden.

Die anonyme Befragung erfolgte schriftlich. Insgesamt wurden an 181 Mieter der Saselkoppel 20-22 und der Saseler Chaussee 135 Fragebögen verteilt, davon erhielten wir 133 zurück, 6 davon waren ungültig. Die Beteiligung lag bei 73 % und war damit höher als bei der letzten Umfrage.

Die Befragung gliedert sich in folgende Bereiche: Grunddaten, Information vor dem Einzug, Betreuungsleistungen, Hausbeirat, Beschwerdemanagement, Wohnqualität und Hausnotruf.

Einige der Ergebnisse stelle ich im Folgenden vor:

Alter und Wohndauer

Bei der Altersstruktur lässt sich erkennen, dass sowohl der Anteil der unter 74-Jährigen als auch der Anteil der über 85-Jährigen etwas gestiegen ist.

Das Durchschnittsalter liegt weiterhin bei 84 Jahren.

Die durchschnittliche Wohndauer der Mieter in der Anlage beträgt 6,5 Jahre.

Sprechstunde und Beratung

Die Frage, ob schon einmal die angebotene Sprechstunde in Anspruch genommen wurde, beantworteten 58 Mieter mit „ja“. Davon gaben alle an, zufrieden mit der Beratung zu sein.

Nutzung des Veranstaltungsangebotes

110 Personen der Befragten nehmen teilweise oder regelmäßig an den Veranstaltungen teil und sind sehr zufrieden mit dem Angebot.

Beschwerdemanagement

82 Bewohner geben an, den Beschwerdebogen bezüglich der Wohnanlage, der Veranstaltungen oder der Leistungen der Stiftung zu kennen. 54 Bewohner nutzten das Beschwerdeformular und 45 Personen waren mit der Bearbeitung der Beschwerde zufrieden.

Wohnqualität

Mit der Wohnqualität, z.B. Fußbodenbelag, Bad, Balkon, Fenster, Küche sind insgesamt 85 % der Bewohner zufrieden und mit der Ausstattung der Gemeinschafts- und Verkehrsflächen 92 %.

Hausnotruf

49 Bewohner haben bereits Hilfe über den Hausnotruf in Anspruch genommen und davon waren 45 Personen mit der Reaktion der Helfer zufrieden.

Ambulanter Pflegedienst

Für 108 Bewohner war es bei Einzug wichtig, dass es einen eigenen ambulanten Pflegedienst gibt.

Weiterempfehlung

87 % der Befragten würden die Stiftung weiterempfehlen.

Ein herausragendes Ergebnis unserer Befragung ist die hohe Zufriedenheit mit der Wohnanlage, der Betreuungsleistungen und der guten Atmosphäre.

117 der Befragten würden das Wohnen in der Stiftung weiterempfehlen und somit ist der Anteil im Vergleich zur Befragung von 2019 sogar noch weiter gestiegen.

Anregungen und handlungsleitende Maßnahmen

Aber es gab auch Anregungen, zum Beispiel äußerten Mieter, dass sie sich eine Altersbegrenzung bei der Neuvermietung wünschen, die Ausstattung im Treff 3 nicht so gemütlich sei, die Gartenpflege optimiert werden könne und dass der Hausnotrufknopf nur in der Wohnung funktioniere.

Die Umfrage soll dazu dienen, für uns handlungsleitende Maßnahmen umzusetzen.

Was können wir also noch besser machen?

- Die Gestaltung des Gemeinschaftsraums wird mit dem Hausbeirat besprochen.
- Bei der Aufnahme neuer Mieter werden die hausinternen Kriterien nach einer gemischten Altersstruktur berücksichtigt.
- Die Gestaltung und die Pflege des Gartens wird mit der Gartenfirma abgestimmt.
- Es ist eine Informationsveranstaltung zum Thema „Hausnotruf“ geplant.

Dies sind einige der genannten Anregungen und Beispiele für Maßnahmen zur Verbesserung.

Positiv bewertet wurden die Renovierungsarbeiten auf den Fluren und die Balkonsanierung, die zu einer deutlichen Verbesserung des Wohnangebots geführt haben.

Die vollständigen Ergebnisse der Befragung liegen zur Ansicht in der Verwaltung aus. Ein herzliches Dankeschön an alle, die an der Befragung teilgenommen haben. AP





Neue Ausbildungsform im Ambulanten Dienst

Martin Weber, Pflegedienstleiter

Generalistische Pflegeausbildung in der Johann Carl Müller-Stiftung

Die Johann Carl Müller-Stiftung freut sich, eine neue Ausbildungsform vorzustellen: die generalistische Pflegeausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau. Diese Ausbildung ermöglicht es den Auszubildenden, umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten in der Pflege zu erlangen, die sie sowohl in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege als auch in der Kinderkrankenpflege anwenden können.

Ein herausragendes Merkmal unserer Ausbildung ist die intensive praktische Anleitung.

Dank unserer zwei erfahrenen Praxisanleiter bieten wir den Auszubildenden eine exzellente Betreuung und Unterstützung während ihrer gesamten Ausbildungszeit. Diese individuelle Begleitung stellt sicher, dass unsere Auszubildenden nicht nur theoretisches Wissen erwerben, sondern auch in der Praxis bestens vorbereitet werden.

Die Johann Carl Müller-Stiftung verfügt über langjährige und gewachsene Kooperationen mit verschiedenen Pflegeeinrichtungen, die unseren Auszubildenden vielfältige Praxiserfahrungen ermöglichen. Zu unseren Partnern zählen die stationären Einrichtungen der Wagner Holding, Häusliche Kinderkrankenpflege in Hamburg e.V. und die Asklepios Klinik Wandsbek. Diese Kooperationen sorgen für ein breites Spektrum an Lernmöglichkeiten in unterschiedlichen Pflegebereichen.

Auch in der schulischen Ausbildung sind wir hervor-



Frau Panashe, Auszubildende im Ambulanten Dienst (AD)



Frau Masjedi, z. Zt. FSJ im AD, ab Februar 2025 Ausbildung im AD

gend vernetzt: Unsere Auszubildenden besuchen die Berufsschule BS12 in Hamburg, die für ihre fundierte Ausbildung im Bereich Pflege bekannt ist. Diese enge Zusammenarbeit zwischen Praxis und Schule stellt sicher, dass unsere Auszubildenden optimal auf die Herausforderungen des Pflegeberufs vorbereitet sind.

Aktuell befindet sich bei uns eine Auszubildende in der generalistischen Pflegeausbildung. Wir freuen uns mitteilen zu können, dass ab dem 1. Februar 2025 ein weiterer Ausbildungsplatz geschaffen wurde. Interessierte können sich gerne für diesen Platz bewerben und Teil unseres engagierten Teams werden.

Die Johann Carl Müller-Stiftung ist stolz darauf, jungen Menschen diese zukunftsweisende Ausbildung anzubieten und sie auf ihrem Weg in einen vielseitigen und verantwortungsvollen Beruf zu begleiten. Wir sind überzeugt, dass die generalistische Pflegeausbildung eine exzellente Grundlage für eine erfolgreiche Karriere im Pflegebereich bietet.

Einsatz eines Elektrorollers

Neue Mobilität im Ambulanten Pflegedienst

Der Ambulante Pflegedienst der Johann Carl Müller-Stiftung erweitert seine Fahrzeugflotte um ein neues, innovatives Fortbewegungsmittel: den Elektroroller *Egret*. Neben unseren Elektro-Kfz, benzinbetriebenen PKW und Elektro-Jobrädern bietet der *Egret* eine flexible und umweltfreundliche Alternative, um unsere Patienten effizient zu versorgen.

Der Elektroroller ermöglicht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ob mit oder ohne Führerschein, auch externe Patienten in entfernteren Stadtteilen schnell und sicher zu erreichen. Dank



seiner Wendigkeit und einfachen Handhabung eignet sich der *Egret* perfekt für den Stadtverkehr, wo er eine sinnvolle Ergänzung zu den bereits vorhandenen Fahrzeugen darstellt.

Ein weiterer Vorteil ist die

Reduktion der Wegezeiten, was eine noch effizientere Versorgung unserer Patienten ermöglicht. Gerade in Gebieten, die mit herkömmlichen Fahrzeugen nur sehr zeitaufwendig zu erreichen sind, Stichwort: Parkmöglichkeiten, erweist sich der Elektroroller als besonders hilfreich. Mit der Integration des *Egret* in unsere Flotte setzen wir ein weiteres Zeichen

für Innovation und Nachhaltigkeit in der Pflege und verbessern gleichzeitig die Mobilität und Flexibilität unseres Pflegedienstes. MW



Der Ambulante Dienst feierte im Oktober ein Jubiläum

30 Jahre Pflegedienst der Johann Carl Müller-Stiftung in Hamburg

Im Oktober 2024 feierte der Pflegedienst der Johann Carl Müller-Stiftung sein 30-jähriges Jubiläum – eine beeindruckende Erfolgsgeschichte, die in Hamburg-Sasel begann und mittlerweile auch in den angrenzenden Stadtteilen Poppenbüttel und Wellingsbüttel ihre Spuren hinterlassen hat.

Was 1994 als rein stiftungsinterner Dienst begann, hat sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen und angesehenen Bestandteil der Pflege- und Betreuungslandschaft in Hamburg entwickelt. Der Pflegedienst hat sich nicht nur in Sasel etabliert, sondern auch in den umliegenden Stadtteilen Fuß gefasst. Heute ist er eine feste Größe in der Region und betreut eine wachsende Zahl von Menschen, die auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind.

Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Anlass, um auf drei Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit zurückzublicken, sondern auch, um die Menschen zu würdigen, die diesen Erfolg möglich gemacht haben. Unsere engagierten Pflegekräfte, Mitarbeiter und Unterstützer haben mit ihrem unermüdlichen Einsatz dazu beigetragen, dass wir den hohen Qualitätsstandard und die persönliche Betreuung gewährleisten können, die unsere Patienten so schätzen.

Der Weg des Pflegedienstes war dabei nicht immer einfach. Herausforderungen wie der demografische Wandel, zunehmende bürokratische Anforderungen und der Fachkräftemangel haben uns stets vor neue Aufgaben gestellt. Doch durch Flexibilität, Innovations-

kraft und das unermüdliche Engagement aller Beteiligten ist es uns gelungen, diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen und unser Angebot kontinuierlich auszubauen.

Besonders hervorzuheben ist unser kontinuierliches Streben nach Qualität und Menschlichkeit in der Pflege. Wir setzen auf eine ganzheitliche Betreuung, die sowohl die medizinische Versorgung als auch die persönliche Zuwendung in den Mittelpunkt stellt. Dieses Leitbild hat uns nicht nur das Vertrauen unserer Patienten, sondern auch eine enge Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen und Partnern in der Region eingebracht.

Im Rückblick auf 30 Jahre Erfolg und Wachstum können wir mit Stolz sagen, dass der Pflegedienst der Johann Carl Müller-Stiftung mehr als nur eine ambulante Pflegeeinrichtung ist. Er ist ein Ort des Vertrauens, der Geborgenheit und der Menschlichkeit – Werte, die auch in Zukunft unser Handeln bestimmen werden.

Das Jubiläum bietet uns die Gelegenheit, nicht nur Vergangenes zu feiern, sondern auch nach vorne zu blicken. Wir sind bereit, die kommenden Herausforderungen mit der gleichen Leidenschaft und Hingabe anzugehen, die uns in den vergangenen drei Jahrzehnten ausgezeichnet hat. Unser Ziel bleibt es, die Lebensqualität der Menschen, die uns anvertraut sind, weiter zu verbessern und unsere Rolle als unverzichtbarer Bestandteil der Pflege in Hamburg zu festigen.

Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Jubiläum des Pflegedienstes der Johann Carl Müller-Stiftung! Auf die nächsten 30 Jahre! MW



IMPRESSUM Unter einem Dach

JOHANN CARL MÜLLER-STIFTUNG
Stiftungsverwaltung
Saseler Chaussee 135, 22393 Hamburg
Tel. 040 226 336 800
Ansprechpartnerin: Anja Schröder
Stiftungsbevollmächtigte
anja.schroeder@jcm-stiftung.de
www.jcm-stiftung.de

Redaktionsteam:

Anja Petersen (AP)
Isolde Scheuven, Mieterin in Sasel
Anja Schröder (ASC)
Martin Weber, Pflegedienstleiter (MW)
Layout: QUERFORMAT
agentur für werbung & design
Alexandra Wollweber
www.querformat-design.de

Bildnachweise:

ADOBE STOCK:
©paffy, ©BornHappy, ©ZoomTeam,
©ratselmeister
Weiterhin danken wir unseren
Mieter/-innen und Mitarbeiter/-innen
für die Nutzung der privaten Fotos.

Nächste Ausgabe: April 2025